

Liebe Referentinnen und Referenten,

die letzte Newsletter-Ausgabe des Jahres 2011 wollen wir dem immer akuter werdenden Thema und globalen Trends des 'Land Grabbing' widmen.

Land Grabbing ist ein aus dem Englischen stammender Begriff für die Aneignung von Land für zweifelhafte Zwecke oder mit zweifelhaften (illegalen) Mitteln. Land Grabbing kann durch Inländer oder Ausländer, durch Kleinbauern oder Großkonzerne, durch Staatsbedienstete oder Privatpersonen erfolgen. Als "Land Grabbing" wurden in den vergangenen Jahren auch im deutschen Sprachraum geschäftliche Transaktionen kritisiert, bei denen Regierungen oder Unternehmen auf fremden Staatsgebieten - v.a. in Entwicklungs- oder Schwellenländern - große Ländereien erwarben.

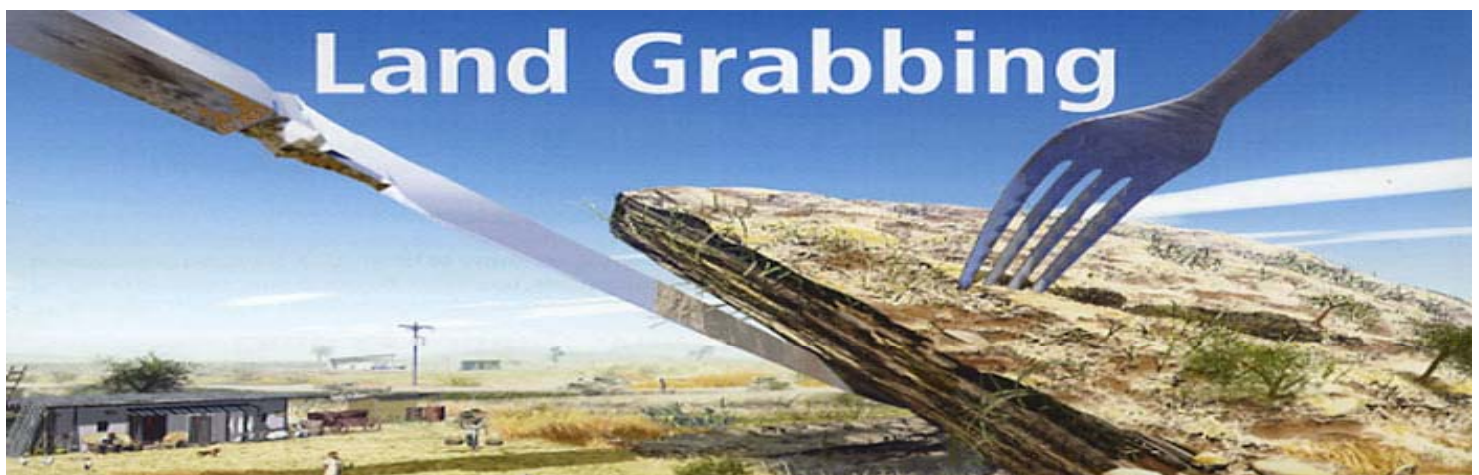
**Ein frohes und gemütliches Weihnachtsfest, sowie alles Gute für 2012!
Und natürlich viel Spaß beim Lesen wünschen Euch,
Marie Sibold & Markus Hirschmann**

Land Grabbing

- Weltweiter Wettlauf um landwirtschaftliche Nutzflächen

Allgemein bekannt ist, dass in den Entwicklungsländern riesige Landmassen für den *Abbau* von Rohstoffen gepachtet oder gekauft werden. Als relativ neuer globaler Trend erweist sich der Aufkauf von riesigen Flächen für den *Anbau* von Pflanzen, die für den Export zur Erzeugung von Lebensmitteln oder sogenannten "Biokraftstoffen" bestimmt sind. Private Investoren aus Industrie- und Schwellenländern, sowie immer mehr staatliche Akteure sichern sich durch Auslandsdirektinvestitionen (Foreign Direct Investments) und mittels langfristiger Pacht- oder Kaufverträge große Ackerflächen in Entwicklungsländern, um der Ernährungs- und Energiesicherung der Investorländer zu dienen. Auch die Sicherung von Süßwasserquellen und Rohstoffen ist ein entscheidendes Motiv.

Zielländer für diese Investoren sind Länder des Südens wie der Sudan, Senegal, die Philippinen oder Pakistan – Länder in denen es beispielsweise 2008 große Hungersnöte gab - ebenso Länder wie Kambodscha und Äthiopien, die auf internationale Hilfe angewiesen sind, um ihre Bevölkerung zu ernähren! Wie grotesk erscheint es da, dass diese Staaten wertvolle Agrarflächen an ausländische Investoren verkaufen.



Allein von 2006 bis 2009 wurden zwischen 22 und 50 Mio. Hektar Ackerland in Afrika, Asien und Lateinamerika an ausländische Investoren verkauft. Dabei steht Afrika mit 70 % des Land-Grabbingsanteils an der Spitze. Die Weltbank stellt fest, dass sich das Handelsvolumen mit Ackerland seit 1998 mehr als verzehnfacht hat. Für diese neue Dimension des Landhandels hat sich der Begriff "Land Grabbing" oder "Landraub" eingebürgert oder der eher wertneutral gehaltene Begriff "Landnahme".

Organisiert wird der Ausverkauf des Landes von den eigenen Regierungen. Sie holen ausländische Investoren ins Land. Manchmal durchaus im Glauben, dass dadurch Arbeitsplätze geschaffen oder die Infrastruktur verbessert wird. Manchmal auch nur aus reiner Profitgier.

Aber egal ob auf den riesigen Flächen Pflanzen für Biotreibstoff, Soja der u.a. der Fütterung europäischer Tiere dient oder andere Nahrungsmittel für die Industriestaaten angebaut werden, den einheimischen Landbesitzern und Kleinbauern wird in den meisten Fällen ihre Existenzgrundlage geraubt, ohne gleichwertige Entschädigung. Egal ob in Kambodscha, Sierra Leone, Kenia oder in Brasilien überall herrscht ein ähnliches Problem: Die einheimische Bevölkerung muss für den Export Hungern!



Die absehbaren Folgen der EU-Festlegung, dass im Jahre 2015 insgesamt 10% aller Treibstoffe aus pflanzlichen Rohstoffen erzeugt werden soll, werden wohl die südlichen Länder tragen. Denn für die Einhaltung dieser Richtlinie benötigt die EU eine Ackerfläche von 17,5 Millionen Hektar, die innerhalb Europas gar nicht verfügbar ist.

Käufer/ investierende Länder

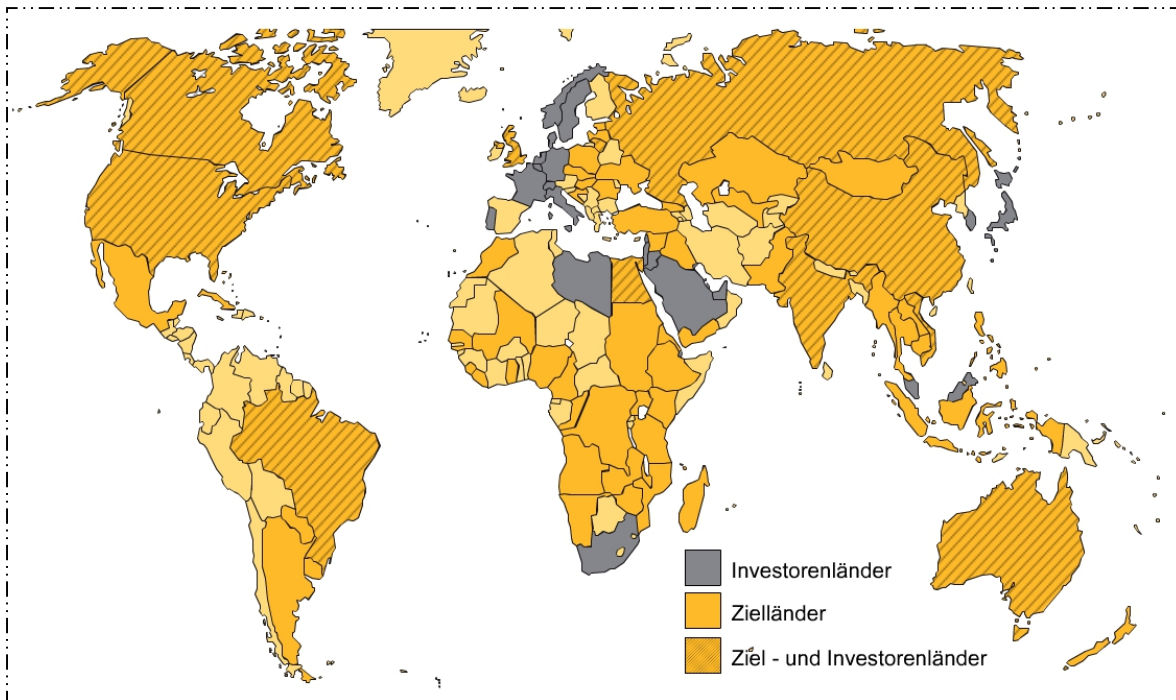
Die Käufer bzw. Investoren sind einerseits die expandierenden Länder Ostasiens: China, Südkorea und Japan. Diese Länder verzeichnen ein hohes Bevölkerungswachstum und somit steigt ihr Bedarf an Nahrungsmitteln und Agrarrohstoffen. Mit der Produktion von Grundnahrungsmitteln in Drittländern für den eigenen Bedarf verfolgen sie das Ziel einer höheren Unabhängigkeit vom Weltmarkt.

Eine weitere Gruppe an Investoren stellen die vom Nahrungsmittelimport abhängigen Golfstaaten. Sie verfügen über ein hohes Investitionskapital aus Ölgeschäften. Ihre Ackerland- und Wasserressourcen sind stark begrenzt. Auch diese Gruppe verfolgt mit der Landnahme eine höhere Unabhängigkeit vom Weltmarkt.

Die dritte Gruppe stellen die multinationalen Großkonzerne der Industriestaaten. Diese investieren hauptsächlich in Anbauflächen für Agrarrohstoffe. Europäische und nordamerikanische Agrarkonzerne sichern sich überwiegend Land zum Anbau von Pflanzen zur Energieproduktion (Mais, Zuckerrohr, Ölpflanzen).

Aber auch Banken und Hedgefonds betätigen sich mehr und mehr als Käufer, weil der Ankauf von landwirtschaftlichen Nutzflächen mittlerweile eine rentable Kapitalanlage ist.





Stille Hoffnung der Zielländer

Von den Zielländern werden Hoffnungen in diese Verkäufe gesteckt. Die Regierungen in Entwicklungsländern werden durch (Schein)Argumente und die fadenscheinigen Versprechungen der Investoren geködert:

- Tätigung dringend notwendiger Investitionen in die Landwirtschaft
- Technologietransfer
- Schaffung von Arbeitsplätzen
- Verknüpfung mit der lokalen Wirtschaft und ein Aufschwung derselben
- Ausbau der Infrastruktur
- allgemeiner Aufschwung der lokalen sowie nationalen Wirtschaft.

Leider treten diese erhofften Effekte in der Realität bisher nur schwach oder gar nicht ein.



Konsequenzen

Bevölkerung:

Die Verlierer des Land Grabbing sind diejenigen, die bis dahin auf und von dem Land lebten: die ländliche Bevölkerung, die Kleinbauern und Landarbeiter, Hirten und Nomaden. Ganze Dorfgemeinschaften werden in einigen Regionen vertrieben, ohne vorherige Informationen oder Kompensationen für das verlorene Land. Meist verlaufen die Vertreibungen gewaltsam. Diese werden oft durch paramilitärische Gruppen und Sicherheitskräfte durchgeführt. An die Landnutzungsrechte sind meist auch die Zugänge zu Wasserquellen geknüpft, so dass mit dem Verlust der Landnutzungsrechte, auch allzu oft die Wassernutzungsrechte verloren gehen. Des Weiteren verstärken die ausländischen Verkäufe die Verteilungs- und Ressourcenkonflikte und führen letztlich zu Landflucht und Verelendung in den Slums der Städte.

Umwelt:

Es gibt aber auch massive Folgen für die Umwelt, denn durch die Abholzung und flächendeckende Monokulturen, wird die Biodiversität noch weiter verringert und der starke Einsatz von Pestiziden verschmutzt das Grundwasser.

Fallbeispiel – Sierra Leone

„Wir wollen nicht als Sklaven auf unserem eigenen Land leben!“

Ein aktuelles Beispiel aus Sierra Leone, das 11 Jahre nach dem Bürgerkrieg noch immer zu den ärmsten Ländern der Welt gehört:

Im Pujehun Distrikt im Süden Sierra Leones gibt es zunehmende Spannungen zwischen der Bevölkerung und dem in Luxemburg registrierten Investor SOCFIN. Ein zwischen dem sierra leonischen Landwirtschaftsministerium und dem Investor unterzeichneten Vertrag zufolge soll ein Grossteil des zur Verfügung stehenden Ackerlandes für zunächst 50 Jahre gepachtet und in Ölpalm- und Kautschukplantagen umgewandelt werden.

Die bisherigen Einnahmen der Bauern aus dem Anbau von Grundnahrungsmitteln sind um ein Vielfaches höher als die vom Investor gebotene Pacht. Zudem ist der Nahrungsmittelanbau für die Eigenversorgung der Bevölkerung ungeheuer wichtig. Deshalb weigerten sich viele Familien von Beginn an gegen die Pläne des Investors.

Natürlich haben die ausländischen Investitionen auch positive Seiten: Verbesserung der Infrastruktur, neue Arbeitsplätze etc. Doch die Zahl der geschaffenen Arbeitsplätze auf der Plantage ist gemessen an der Anzahl von Familien, die ihre Ernährungsgrundlage und damit ihre Existenz verlieren, sehr gering.

Trotz anhaltender Einschüchterung durch die Polizei wehren sich die Bauern weiterhin: „Wir wollen nicht als Sklaven auf unserem eigenen Land leben!“ Im Oktober 2011 wurden 39 Bauern, die sich weigerten, ihr Land abzugeben, wegen „illegaler Unruhestiftung“ vorübergehend festgenommen – 15 von ihnen warten bis heute auf ihren Prozess.

Inzwischen haben die Landbesitzer eine Assoziation gegründet, um ihre Rechte zu verteidigen.

Viele Mitglieder sind nicht generell gegen den Investor eingestellt, aber sie wollen faire Bedingungen: die Möglichkeit, auf einem Teil der Fläche weiterhin ihre Nahrungsmittel anbauen zu können, einen angemessenen Preis für die verpachteten Flächen und akzeptable Arbeitsbedingungen auf der Plantage. Bisher gibt es kein Entgegenkommen von Seiten der Regierung und des Investors.

Dieser Kurzartikel stammt von einer ehemaligen Entwicklungshelferin, deren Namen nicht genannt werden möchte.

Weitere Kurzbeispiele

Argentinien: In Argentinien hat China Ende 2010 mit einem seiner staatlichen Konzerne 247.000 Hektar Land für den Anbau und Export von u.a. Soja und Weizen für 20 Jahre gepachtet. (www.farmlandgrab.org vom 10.2.2011)

Kambodscha: In Kambodscha wurden in den letzten Jahren in großem Stile Land an Günstlinge und ausländische Investoren vergeben. Rund 20.000 Hektar Land gingen für 70 Jahre an einen thailändischen Zuckerkonzern. Die Kleinbauern hatten kein Mitspracherecht; sie wurden gewaltsam vertrieben und verloren ihre Lebensgrundlage. Trotz zahlreicher Rechtsverstöße wird das Zuckerrohr nach Europa exportiert. (Weltsichten Dossier 5-2011)

Papua Neuguinea: Im Jahr 2010 waren in Papua Neuguinea bereits 2,4 Millionen Hektar Land verpachtet, vor allem für Palmölplantagen. Die Regierung hat sogar das Gesetz zur Landvergabe verändert, um die Bedingungen für ausländische Investoren zu verbessern. Die lokale Bevölkerung wird von ihrem Land vertrieben und sieht die Entwicklung als Angriff auf ihre Lebensgrundlagen und Kultur, da bisher gemeinschaftlich genutztes Land verpachtet wird. (GRAIN, 13.5.2010)

Was können wir tun?

- Weniger Fleisch essen. Fleisch aus regionaler biologischer Produktion kaufen.
- Weniger Autofahren, öffentliche Verkehrsmittel nutzen.
- Bei der Bank nach Sozialkriterien bei Ihrer Geldanlage fragen und eine transparente Darstellung der Anlagen fordern. Alternative Banken sind u.a.: GLS-Bank, Umweltbank, etc.
- Fair gehandelte Produkte kaufen
- Recycling Papier verwenden, denn der Großteil des Zellstoffs kommt aus riesigen Eukalyptusplantagen aus Südamerika (Brasilien, Chile, u.a.)



Materialien aus unserer Bibliothek -> www.archiv3.org

(kostenfrei beziehbar vor Ort am Wilhelmsplatz 3, 37073 Göttingen, oder über www.archiv3.org oder über Mail an markus.hirschmann@bildung-trifft-entwicklung.de)

Fluchtursache Reichtum – Migration und Rohstoffhandel in Westafrika. Von medico international.

Artikel: „Biosprit statt Hungerbekämpfung- Der moderne Landraub in Afrika erzeugt neue Fluchten“, S. 34-36. Signatur: U 35.05

Landraub. Aus der Reihe ‚Global Lernen‘. Von Aktion ‚Brot für die Welt‘ und dem Institut für Friedenspädagogik Tübingen.

Signatur: U 36.02

Peak Soil - Die Globale Jagd nach Land. Von Thomas Fritz.

Signatur: LW 131

Die neue Landnahme – Amazonien im Visier des Agrobusiness.

Von Thilo F. Papacek. Signatur: U 30.17

Die neue Landnahme: Der globale Süden im Ausverkauf.

INKOTA-Brief, Juni 2010, Nr. 152. Ohne Signatur



Artikel

Landraub statt Entwicklung Großflächige Investitionen in land verletzen das Recht auf Nahrung. Von Herre, Roman. In: Forum Umwelt & Entwicklung Nr. 4. S. 16-17.

Investoren bedienen, Agrarreformen ignorieren – Ausverkauf von Land auf den Phillipinen.

Von Roman Herre. In: FoodFirst Nr. 3/09. S. 15.

Ausverkauf – Land Grabbing: unterschätze Dimensionen und Zusammenhänge in Südostasien. Von Roman Herre, In: Südostasien Nr. 2/2011. S. 22-23.

Wer profitiert? Agrodiesel im Fokus der Agrarrevolution in Bolivien. Von Waldo Acebey. In: ıla Nr. 304/April 2007. S. 21-22.

Landraub – Plan Colombia: Vertreibung und Ausdehnung des Großgrundbesitzes. Von Jaime Torres. In: ıla Nr. 245/Mai 2001. S. 17-18.

Die Jagd nach Land. Von Ralf Leonard. In: Südwind Nr. 4/April 2011. S. 27-36.

Austellungen zum Thema Landraub

LANDRAUB! Profit. Macht. Hunger.

Mit einer Ausstellung bringt der Verband Entwicklungspolitik Niedersachsen e.V. (VEN) das Thema „Landgrabbing“ in die Öffentlichkeit. Die Ausstellung thematisiert den aktuellen Run auf Ackerland in Entwicklungsländern mit seinen Folgen für die Ernährungssicherung und zeigt globale Zusammenhänge auf. Welche Gefahren bergen Landkäufe im großen Stil für die ländliche Bevölkerung in Entwicklungsländern? Was haben wir mit diesen Landkäufen zu tun? Was ist zu tun?

Die Ausstellung wird vom **16.01.-12.2.2012 in Oldenburg** in Zusammenarbeit mit dem Ökumenischen Zentrum Oldenburg zu sehen sein.

<http://www.ven-nds.de/index.php/projekte/landraub>

Interessant ist hier auch der Landraubindex:

<http://www.ven-nds.de/projekte/landraub/der-landraub-index.html>



Von Teller, Tank und Trog: Wettlauf um Land in Afrika, Asien und Lateinamerika

Die Ausstellung besteht aus 10 Fahnen (1,00 x 2,40 Meter) und ist unter Art. Nr. 129 500 460 und auch als Plakatversion, Art. Nr. 129 600 470 bei Brot für die Welt erhältlich. (5,00€ zzgl. Versand)



Weiterführende Literatur

„Wenn das Land knapp wird – Was haben Biosprit und Tierfutter mit Hunger zu tun?“, Januar 2011, Art. Nr. 129 500 290, erhältlich bei Brot für die Welt.

„Land ist Leben – Der Griff von Investoren nach Ackerland“, Welt- Sichten Dossier 5-2011

„Land Grabbing – Die Gier nach Land; Der Wettlauf um Land verschärft den weltweiten Hunger“. Brot für alle / Fastenopfer: Bern/Luzern, Mai 2010

„Land Grabbing; Moderne Landnahme und das Recht auf Nahrung“. FIAN Fact Sheet 2010/1, Köln, Mai 2010

Materialliste - Aktion Brot für die Welt' hat auf seiner Internetseite eine praktische und hilfreiche Materialliste zum Thema ‚Ernährungssicherheit‘ veröffentlicht, worunter auch das Thema Land Grabbing fällt.

http://www.brot-fuer-die-welt.de/ernaehrung/4500_9101_DEU_HTML.php

„Land Grabbing – Die globale Jagd nach Ackerland“, Ein sehr anschaulicher Artikel von Christian Brüser. - <http://oe1.orf.at/artikel/270640>

Filme

Hunger. Von Marcus Vetter und Karin Steinberger.

Die Autoren sind für ihren Film nach Kenia, Indien, Mauretanien, nach Brasilien und zwei Mal nach Haiti – vor dem Erdbeben und ein halbes Jahr danach – gereist. Der Film bleibt nicht bei den schrecklichen Bildern hungernder Kinder stehen. Er beleuchtet die Ursachen des Hungers, wie er sich auswirkt, und wie jeder einzelne von uns mit seinem Konsumverhalten das Schicksal von Menschen auf anderen Erdteilen mit beeinflussen kann.

Der Film kann in Ausschnitten für das Thema ‚Land Grabbing‘ verwendet werden.

Signatur: FILM 36

Dritte Welt im Ausverkauf

Frankreich, 2010, 90 Minuten, arte-TV

Der Dokumentarfilm von Alexis Marant verdeutlicht, dass der Ankauf von Land ein globales Phänomen ist. In Paris, Rom und New York, in Äthiopien, Argentinien, Uruguay und Saudi-Arabien geführte Interviews mit Investoren und Regierungsvertretern geben Einblick in ein zynisches „Monopoly“-ähnliches Spiel mit dramatischen Folgen. Zu Wort kommen dabei auch Kleinbauern aus den vom Verkauf betroffenen Ländern, die oft ohne Entschädigung enteignet werden.

<http://www.youtube.com/watch?v=ff8vWF2UPso>

www.planete-a-vendre.arte.tv/de



The Big Banana

Kamerun, 2009/2011

The region of Njombe-Penja in the coast of Cameroon has a very fertile soil due to high volcanic property. Tropical fruit such as banana, pineapple or mango are widely cultivated for export toward the west, generating millions dollars profit to agro industrial companies. At first glance, a little paradise for the locals soon turns to nightmare. With the new agreement APE (partnership agreement) between the ACP countries (Africa, Pacific, Caribbean) and Europe that allows free trade. Tropical fruit companies (The big Banana) are encouraged to increase their production to meet the western demand. Such an increase requires more land. Unavailable, the big banana begins expropriating farmers with the help of the local government, leaving land owner, and small farmers with nothing to fend for themselves and their families.

Ein Trailer kann über die Webseite des kamerunischen Filmemachers angeschaut werden:

http://thebigbananamovie.com/home/index.php?option=com_content&view=frontpage&Itemid=1



Kurzbeitrag über Land Grabbing in **Äthiopien** des **hr-Fernsehen**

5:16 min, 2011

<http://www.youtube.com/watch?v=qDbqatxA07A&feature=related>

ARD-Beitrag über **Landgrabbing in Kambodscha und die indirekte Beteiligung der Deutschen Bank**

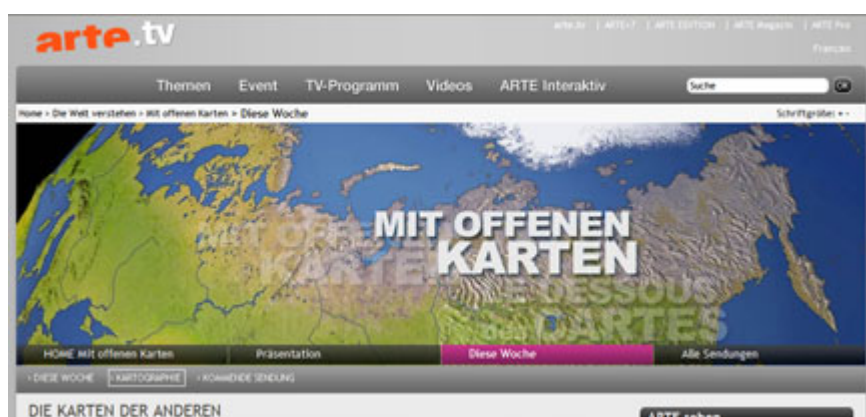
6:30 min, 2010, ARD. Über den ARD-YouTube Channel:

<http://www.youtube.com/watch?v=Bqx2dGjlrL4>

„Mit Offenen Karten“ – Dokumentation zum Thema **„Agrarland“**

10:30 min, 2009 von arte-TV. Interessante Dokumentation, bei der an Hand von anschaulichen Karten die Problematik rund um Landgrabbing erklärt wird. Sie verdeutlicht sowohl die Motivation der Käufer, als auch der verkaufenden Länder. Problematisch ist bei diesem Beitrag von 2009, dass Europa beispielsweise vollkommen aussen vor gelassen wird und nicht als ‚Käufer‘ thematisiert wird.

<http://www.youtube.com/watch?v=12P9ns5U1mA>



Hilfreiche Links

Aktion Brot für die Welt' hat auf seiner Internetseite eine praktische und hilfreiche Materialliste zum Thema ‚Ernährungssicherheit‘ veröffentlicht, worunter auch das Thema ‚Landgrabbing‘ fällt.

http://www.brot-fuer-die-welt.de/ernaehrung/4500_9101_DEU_HTML.php

Das Forschungs- und Dokumentationszentrum Chile-Lateinamerika e.V. (FDCL) betreibt eine Informationsseite zum Thema ‚Langgrabbing‘:

<http://land-grabbing.de/land-grabbing/>

Vom 6. bis zum 8. April 2011 fand eine internationale Konferenz zu diesem Thema Universität von Sussex in Brighton statt. Markurs Zander vom ZFD hat die Ergebnisse zusammengefasst:

<http://www.ziviler-friedensdienst.org/de/node/281>

Der Verein ‚Rettet den Regenwald‘ e.V setzt sich seit Jahren gegen den Landraub ein und für die Landnutzungsrechte indigener Bevölkerung.

Auf der Homepage und in den jeweiligen Regenwaldreport-Ausgaben findet man hilfreiche Informationen rund um das Thema.

www.regenwald.org

GRAIN ("Genetic Resources Action International"), eine spanische Non-Profit-Organisation, stellt auf der Webseite www.farmlandgrab.org täglich upgedatete Nachrichten und Reportagen über Landgrabbing zur Verfügung. Jeder darf sich mit Nachrichten und Beiträgen auf der Seite beteiligen.

<http://farmlandgrab.org/>

Es gibt auch ein paar sehr interessante Beiträge in Deutsch:

http://farmlandgrab.org/home/post_lang?lang=de

Eine **Linkübersicht** zu Artikeln und Studien zum Thema Landraub findet man auf den Seiten von Afrique-Europe-Interact. Dies ist ein kleines, transnational organisiertes Netzwerk, bestehend aus AktivistInnen aus Mali, Deutschland, Österreich und den Niederlanden

http://46.38.236.130/index.php?article_id=94&clang=0

Oxfam bietet Materialien zum Thema Landraub in Englisch:

<http://www.oxfam.de/landgrabbing>

Bildnachweis

Frontbild ‚Land Grabbing‘: www.slowfood.ca
Hedgfond & African Farms: www.ecadforum.com
Hand: www.farmlandgrab.org
Nein: www.inkota.de
LANDRAUB!: www.ven-nds.de
The Big Banana: www.thebigbananamovie.com

Impressum

Redaktion: Marie Sibold, Regionale Bildungsstelle Nord, Wilhelmplatz 3 37073, Göttingen

Tel: 0551-4882471 / Fax: 0551-4882477

Mail: Marie.Sibold@bildung-trifft-entwicklung.de

oder Markus.Hirschmann@bildung-trifft-entwicklung.de

Das Programm „Bildung trifft Entwicklung“ wird vom Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) gefördert

